

Animalische Schutzengel leiten und helfen

Der schlaue Fuchs, der starke Bär oder die friedliche Taube sind Vorbilder, von denen wir etwas lernen können. Die nordamerikanischen Indianer pflegen eine innige Verbindung zu sogenannten «Krafttieren», die sie im Leben leiten, stärken und beschützen.

Ruth liebt Gänse. Die Rentnerin hat schon von jeher eine besondere Beziehung zu diesen Vögeln, die sie mit ihrer Präsenz beeindrucken. Sie würden zwar schnattern, könnten sich aber auch unterordnen. Das gefalle ihr. Petra fühlt sich eher zu Elefanten hingezogen, die sie als stark, sensibel und gelassen erlebt. Der gewichtige Dickhäuter ist für sie ein Vorbild. Martha gefällt das Reh: Es sei scheu, friedlich und flink. Auch sie sei ein friedliches Wesen, manchmal schon fast konfliktscheu. Für Peter sind Pferde gute Lehrmeister: Sie seien elegant und nützlich. Genau wie die Pferde habe er sich zeitlebens für jede Arbeit einspannen lassen, ohne zu rebellieren. Monika erlebte schon als Kind die Treue und die Loyalität eines Hundes, der einfach dazugehörte und ein «Familienmitglied» gewesen sei. Anderen gefällt die Eigenständigkeit der Katze, der Fleiss der Biene oder die Kraft von Bären.

Die den Tieren zugeschriebenen Eigenschaften kommen auch in Fabeln vor. Als Schöpfer der europäischen Fabel gilt der griechische Dichter Äsop, der um 600 vor Christus lebte. Oft bringt er zwei ungleiche Tiere miteinander in Kontakt. Bekannt ist zum Beispiel die Fabel «Der Fuchs und die Tauben»: Erzählt wird, dass der Fuchs die Tauben nicht erreichen kann und daher verächtlich die Nase rümpft. Der Fuchs wird zur Metapher von Menschen, die sich eine Niederlage nicht eingestehen können. Auch in der Heraldik haben Tiere eine grosse Bedeutung: Bekannte Wappentiere sind Löwe, Stier, Hirsch oder Adler. Von Bedeutung ist zudem der Greif: Das sagenumwobene Mischwesen im Körper eines Löwen besitzt Flügel und trägt den Kopf eines Greifvogels.

Das «Krafttier» soll Einfluss auf das Schicksal eines Menschen haben

Eine noch engere Beziehung zu Tieren haben die nordamerikanischen Indianer. Viele Stämme sind der Überzeugung, dass sie von einer ganz bestimmten Tierart abstammen. Diese wird dann zum «Totemtier» oder «Krafttier», das in Ritualen verehrt wird und dem man übernatürliche Kräfte zuspricht. Es soll Einfluss auf den Charakter, die Stärken und das Schicksal eines Menschen haben. Krafttiere spielen im schamanischen Weltbild, in dem nicht nur der Mensch, sondern auch Tiere und Pflanzen belebt und innerlich miteinander verbunden sind, eine grosse Rolle. Monika Hein, Coach für Naturorientierte Prozessbe-

gleitung, erklärt: «In unserem Kulturkreis kennen wir Krafttiere nicht. Krafttiere sind schützende Begleiter auf seelischer Ebene. Sie entsprechen bei uns am ehesten der Vorstellung von Schutzengeln».

Wer sein Krafttier kennt, kann viel über sich selbst lernen. Die Beschäftigung mit den Eigenschaften des Tieres gibt laut Monika Hein Aufschluss über die Eigenschaften und Stärken, die auch für die entsprechenden Menschen hilfreich sein könnten. Vielleicht schlummern die entsprechenden Fähigkeiten erst in den entsprechenden Personen und müssen noch entwickelt werden. Möglich sei

auch, dass ein Mensch mit mehreren Krafttieren verbunden sei. Diese würden die Person dann in einer bestimmten Lebensphase oder bei einem gewissen Thema begleiten. So habe das Krafttier eine auf die Person zugeschnittene Bedeutung.

Wie eine Freundschaft will die Beziehung zum persönlichen Tier gepflegt sein

Das Krafttier Bär steht etwa für die benötigte, aber vielleicht noch nicht entwickelte «Bärenqualität» der Person: Es geht um die Stärke, aber auch um die Geduld, etwas wachsen und reifen zu lassen. Die Bärin zieht sich über

den Winter in eine Höhle zurück. In der Zurückgezogenheit trägt sie ihre Jungen aus, wo sie im Winter geboren werden. Erst im Frühling kommen die Bärenkinder mit ihrer Mutter heraus und präsentieren sich der Welt.

Ein Krafttier ist etwas sehr Persönliches. Laut Monika Hein funktioniert die Verbindung mit ihm aber nicht «gratis». Die Beziehung müsse wachsen und wolle gepflegt sein wie eine Freundschaft. «Erst durch eine intensive Verbindung wird das Krafttier zum Seelenführer, das den Menschen in seiner persönlichen Entwicklung begleitet und unterstützt.»

Viviane Schwizer

Der Bär als Krafttier steht für Stärke und die Geduld, etwas reifen zu lassen.



Bilder: © Xaver Klausner / Fotolia.com, Fondation Barry